Post von
Christophorus

Zum Oster-Wochenende
05.04.2023

Möchten Sie die POST nicht mehr bekommen? Dann bitten wir um Nachricht: Tel. 0551-31717 oder charlotte.scheller@evlka.de

Liebe Gemeindeglieder,
liebe Freundinnen und Freunde!

Sie sind eingeladen:

Gründonnerstag, 06. April, 18 Uhr: Andacht mit Abendmahl mit Pn. Anna-Katharina Diehl, Orgel: Tim Hofmann, Ort: Petrikirche

Karfreitag, 07. April, 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl mit Pn. Anna-Katharina Diehl und Vn. Johanna Bierwirth, Klavier: Sung Ae Kim, Ort: Christophoruskirche

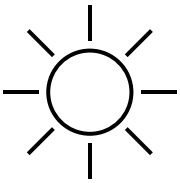
Karfreitag, 07. April, 15 Uhr: Andacht zur Todesstunde Jesu, mit P. Thorsten Rohloff, Orgel: Janine Müller, Ort: Petrikirche

Ostersonntag, 09. April, 6 Uhr: Ostermorgengottesdienst mit Abendmahl, mit Pn. Thorsten Rohloff und Vn. Katharina Grots, Orgel: Ernst Puschmann, Ort: Petrikirche, anschließend Osterfrühstück

Ostersonntag, 09. April, 10 Uhr: Familiengottesdienst mit Vn. Johanna Bierwirth, Klavier: Sung Ae Kim, Ort: Christophoruskirche, anschließend Osterfrühstück

Ostersonntag, 09. April, 10 Uhr: Gottesdienst mit Taufe mit Pn. Anna-Katharina Diehl, Orgel: Ernst Puschmann, Ort: Petrikirche

Sonntag Quasimodogeniti, 16.04., 10 Uhr: mit Taufe, mit Pn. Charlotte Scheller, Orgel: Sung Ae Kim, Ort: Christophoruskirche



Eine Osterpredigt von Charlotte Scheller

Aus dem Labyrinth ins Freie. Osterpredigt zu 1 Kor 15,19-28

Ein Mosaik im Fußboden der gewaltigen Kathedrale in Frankreich. Zwölf Meter im Durchmesser, eine Christophorus-Kirchenlänge in etwa. In der Kreisfläche ein Weg aus 273 Steinen. Es geht hin und her, in kleinen Schleifen und großen Kurven. Wenn du in die Mitte willst, musst du jedes Viertel des Kreises mehrmals durchwandern. Es bleibt dir kein Schritt erspart. Immer wieder denkst du, jetzt kommst du zum Ziel, und dann geht es ganz nach außen. Die Strecke ist ungefähr so weit wie der Weg von der Kirche bis zu Kuskas Blumengeschäft. Es geht nur in eine Richtung. Verlaufen kann man sich nicht. Höchstens vor der Zeit schlapp machen. Bist du erst in der Mitte angekommen, geht es auf demselben Weg wieder nach draußen. Im Mittelalter, heißt es, haben der Bischof und seine Kirchenleute den Weg durchs Labyrinth getanzt. In der Kathedrale, jedes Jahr am Ostertag.

Quelle: https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=122149080

In Knossos auf Kreta soll in alter Zeit ein gemauertes Labyrinth gewesen sein. In der Mitte hauste der Minotaurus, ein Ungeheuer, dem Menschen geopfert werden mussten.

Jedes neunte Jahr, sieben Jungfrauen und sieben junge Männer. Ist das Leben so, ein unüberschaubarer Weg, und in der Mitte oder am Ziel lauert ein Ungeheuer, das einen verschlingt? - Ein Mann pflegt seine Frau. Immer haben sie alles geteilt, Schönes und Schweres, haben sich geliebt und sind zusammen alt geworden. Nun lässt ihr Gedächtnis sie im Stich. Sie versinkt in ihrer eigenen Welt und lässt ihn allein mit der Verantwortung für sie beide. Wo ist der eine Mensch, der mich versteht, wo ist Gott, dem ich vertrauen kann? - Eine Mutter ist mit ihren vier Kindern geflohen. In der Heimat ist Krieg und Gewalt. Aber hier, in der Flüchtlingsunterkunft, ist es trostlos, sie versteht das Land und die Leute nicht, ein Kind ist krank, hilflos steht sie vor Behörden und Ärzten. Ich habe keine Freude mehr, sagt sie. Wo ist Hoffnung zu finden?

Quelle: Von EinDao - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=75988238

An die Gemeinde in Korinth schickt der Apostel Paulus einen kräftigen Brief. Die Themen sind: Glaube, Liebe und Hoffnung. Die Hoffnung hat nur einen einzigen Grund: Jesus Christus ist vom Tod auferstanden. Die Hoffnung kennt keine Grenzen, sie hofft einfach mal alles. Für alle Menschen. Paulus schreibt:

Wenn wir nur für dieses Leben auf Christus hoffen, sind wir bedauernswerter als alle anderen Menschen. Nun ist Christus aber vom Tod auferweckt worden, und zwar als Erster der Verstorbenen. Denn durch einen Menschen kam der Tod in die Welt. So bringt auch ein Mensch die Auferstehung der Toten. Weil wir mit Adam verbunden sind, müssen wir alle sterben. Weil wir aber mit Christus verbunden sind, werden wir alle lebendig gemacht.
Das geschieht für jeden nach dem Platz, den Gott für ihn bestimmt hat: Als Erster wird Christus auferweckt. Danach, wenn er wiederkommt, folgen alle, die zu ihm gehören. Dann kommt das Ende: Christus übergibt Gott, dem Vater, seine Herrschaft. Zuvor wird jede andere Herrschaft, jede Gewalt und jede Macht vernichtet. Denn Christus muss so lange herrschen, bis Gott ihm alle seine Feinde zu Füßen gelegt hat. Der letzte Feind, den er vernichten wird, ist der Tod (1. Korinther 15,19-26)

Was für eine Aussicht! *Der Tod wird vernichtet*. Darauf läuft alles hinaus. So hat Gott es gewollt von Anfang an, als er die Welt erschuf, als er die Menschen ins Leben rief, als er seinen Sohn auf die Erde schickte, Christus, die lebendige Kraft seines Wortes. Die Frauen kommen zum Grab und sind erschrocken: Das Grab ist leer. Ein Engel ist vom Himmel gekommen. *Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden!* Ihr Herz zittert noch vor Furcht, dann bricht die Freude sich Bahn. Sie stürzen davon und erzählen es weiter. Der Herr ist auferstanden! In die Einsamkeit wird eine unwiderstehliche Zuversicht eingelassen. Die letzte Macht des Todes ist gebrochen!

Aber es ist Streit entstanden über diese Aussicht. Manche denken, wir brauchen Gott nicht zur Überwindung des Todes. Der

moderne Mensch kann das selbst. Die Medizin arbeitet daran, den Tod hinauszuschieben, ihn eines Tages ganz zu überwinden. Auch wenn jetzt noch nicht alles möglich ist. Es ist eine verbreitete Vision: Der Tod ist der letzte Feind, aber eines Tages überwinden wir ihn.

Daran glaube ich nicht. Mensch zu sein heißt sterblich zu sein. Mitten im Leben tritt der Tod uns entgegen. Wer ihn verdrängt, verabschiedet sich von der Wirklichkeit. Das Starke an unserem Glauben ist aber: Ich muss den Tod nicht leugnen. Ich werde ihn auch nicht überwinden. Aber ich werde auch nicht aufhören, darauf zu hoffen, dass am Ende Leben ist. Wie am ersten Ostermorgen. Das leere Grab, dessen Anblick die Frauen zum Zittern bringt und sie dann alles hoffen lässt. Einfach alles! Es gibt ihn noch, den Tod. Aber er wird nicht mehr der Bestimmer sein in unserem Leben. Gott ist der Bestimmer. Er bringt uns das Leben.

Das feiern wir an Ostern. Das soll uns bestimmen! Der gekreuzigte Jesus bleibt nicht im Tod. Gott nimmt ihn zu sich auf. Der Tod ist immer noch schrecklich real. Jesus ist wirklich gestorben. Er wurde wirklich begraben. Aber sein Tod behält nicht das letzte Wort. Jesus lässt ihn hinter sich. Er besiegt das Ungeheuer, vor dem wir uns zu Recht fürchten. Damit nimmt er vorweg, was für uns alle verheißen ist. Der Weg führt aus dem Labyrinth hinaus.

Unsterblich werden wir nicht durch Ostern. Aber es braucht auch niemand dem Tod eine letzte Macht einzuräumen. Die Seele darf jubeln und tanzen, wie die Frauen, die vom Grab wegrennen, wie die Gläubigen, die auf dem Labyrinth tanzen. Wie die Christenmenschen in aller Welt, die heute wieder singen, allem Leid zum Trotz: Christ ist erstanden! Vielleicht kennen Sie auch dieses Lied: Lord of the dance. „They cut me down and I leapt up high“, beginnt die letzte Strophe. – Sie haben mich umgeworfen und ich bin wieder aufgesprungen. Hochgeschnellt. Die Seele jubelt und tanzt, denn Ostern ist das Fest des Lebens.

Es gibt ja einen Ausgang aus dem Labyrinth. Manchmal brauchen wir andere, um ihn zu sehen. Ich denke an den Mann, dessen Frau sich schon weit von ihm entfernt hat auf dem Weg des Vergessens. Einmal in der Woche legt er eine alte Schallplatte auf, „ihr Lied“. Er zieht sie aus dem Sessel hoch, nimmt sie in die Arme und wagt, ungeachtet des Rollators, ein Tänzchen mit ihr. Sie ist selig, in dem Moment ist die Vergesslichkeit vergessen und die Liebe ist ewig. Ich denke an die Frau, die der vierfachen Mutter den Rücken stärkt. Sie spricht für sie bei den Behörden. Fährt die Kinder zum Arzt. Hält der Mutter die Hand. Organisiert für Flüchtlinge und Nachbarn ein Fest in der Unterkunft und feiert mit ihnen, allem Leid zum Trotz, fröhlich.

Der aufrechte Gang gehört zu Ostern. Der Tanz aus dem Labyrinth. Jeder von uns darf erhobenen Hauptes gehen. Jede kann schauen, ob sie einer andern dabei helfen kann, sich aufzurichten und der Zukunft entgegen zu gehen. Oder zu tanzen. Denn Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!